

Märchen überleben



Märchen in slowenischer,
bosnischer, albanischer,
kroatischer, serbischer und
deutscher Sprache

Silvia Hüsler und
Radmila Blickenstorfer-Milović

Märchen überleben

Märchen in slowenischer, bosnischer, albanischer,
kroatischer, serbischer und deutscher Sprache

Silvia Hüsler und
Radmila Blickenstorfer-Milović

DRS Pirando

DRS Pirando. Die Kindersendungen auf Schweizer Radio DRS.

© Verlag Pestalozzianum 1997 in Koproduktion mit DRS 1

5. unveränderte Auflage 2013

www.verlagpestalozzianum.ch

Linolschnitte: Silvia Hüsler
Koordination: Eva Greminger
Mitarbeit: Darinka Koricki, Stela Bašić, Bukurie Berisha, Mija Šporer, Marijana Janećjicuć
Gestaltung/Layout: Vera Honegger, Pädagogische Hochschule Zürich
Druck: Publikation Digital AG, Gerlafingen
ISBN 978-3-03755-053-3

Inhalt



Slowenisches Märchen

Dann werde ich, dann werde ich ... 6

Potem pa bom, potem pa bom ... 7



Bosnische Märchen

Der Wichtigtuer 9

Oholica 10

Der Kessel ist gestorben oder Wie haut man
einen reichen Händler übers Ohr? 11

Krepao kotao 12



Albanisches Märchen

Was du pflanzest, das erntest du 14

Ç'të mbjellësh, do të korrësh 16



Kroatisches Märchen

Das Mädchen und die Fee Vila 19

Djevojčica i vila 20



Serbisches Märchen

Ein Mädchen überlistet den Zaren 22

Devojka cara nadmudrila 25

Über die Autorinnen 27

CD zum Buch 28

Märchen überleben

Vorwort

In den deutschsprachigen Ländern leben viele Kinder aus dem ehemaligen Jugoslawien. Die beiden Fachfrauen für interkulturelle Pädagogik, Silvia Hüsler und Radmila Blickenstorfer-Milović, haben ein slovenisches, zwei bosnische, ein albanisches, ein kroatisches und ein serbisches Märchen ausgewählt und für die vorliegende Broschüre und CD bearbeitet.

Die Märchen in dieser Broschüre und – in der gleichen Reihenfolge – auf der CD sind in einer deutschen Übersetzung und in der jeweiligen Originalsprache erzählt.

Die Sammlung richtet sich an alle hier lebenden Kinder, an deutschsprachige und fremdsprachige. Die Kinder erhalten eine Vorstellung von verschiedenen Muttersprachen von Schulkameradinnen und -kameraden.

Die Märchen können in zwei Sprachen gelesen und gehört werden. Das ermöglicht z. B. einem bosnischen Kind, das bosnische

Märchen zuerst in der Muttersprache zu lesen oder zu hören. Es kann das Märchen richtig verstehen und bei Gesprächen über das Märchen und beim Spielen aktiv mitwirken. Es wird ihm nachher leichter fallen, dem deutschen Text zu folgen.

Mit «Märchen überleben» lesen und hören die Kinder im Unterricht ihre eigene Muttersprache und erleben, dass diese auch in der Schule oder im Kindergarten geachtet und geschätzt wird. Bei jedem Märchen sind einzelne Schlüsselwörter in der jeweiligen Originalsprache angegeben. Dies soll die deutschsprachigen Kinder dazu ermuntern, den Handlungsablauf auch in einer fremden Sprache zu verfolgen.

Mit den Märchen in verschiedenen Muttersprachen können fremdsprachige Eltern dazu angeregt werden, sich an ihre eigenen Geschichten und Märchen aus der Kinderzeit zu erinnern und diese wiederum ihren Kindern zu erzählen.

Silvia Hüsler



Slowenisches Märchen

Slovenska pravljica

Dann werde ich, dann werde ich ...

Es war einmal vor vielen Jahren,
da ging Matthias an einem weiten
Feld vorbei, wo lauter Kohlköpfe
wuchsen.

Auf einmal entdeckte er zwischen zwei
Kohlköpfen einen Hasen, der schlief.
«Hei, da liegt ja ein Hase», sagte Matthias.
«Ich werde den Hasen fangen und werde
ihn im Dorf verkaufen. Dafür werde ich viel
Geld bekommen.

Und dann werde ich mit dem Geld ein
Huhn kaufen.
Das Huhn wird Eier legen und ausbrüten.
Und aus den Eiern werden viele Kücken
schlüpfen. Und wenn die Kücken grosse
Hühner geworden sind, dann werde ich sie
alle verkaufen.

Und dann werde ich mit dem vielen Geld
eine junge Ziege kaufen. Die Ziege wird
gross werden und wird viele junge Geiss-
lein bekommen. Und wenn alle gross sind,
werde ich sie verkaufen.

Und dann werde ich mir dafür ein Kalb
kaufen. Aus dem Kalb wird eine Kuh. Und
die Kuh werde ich verkaufen.

Und dann werde ich ein schönes, braunes
Fohlen kaufen, ein junges Pferd! Und das
Fohlen wird zu einem grossen Pferd heran-
wachsen. Und dann werde ich wie ein Rei-
ter auf das Pferd steigen. Und ich werde ru-
fen: «Hü, hü! Hü, hü!»»

Aber weil Matthias so laut «Hü, hü!» ge-
rufen hatte, erwachte der Hase und sprang
mit grossen Hasensprüngen über die Kohl-
köpfe auf und davon, und er verschwand
weit hinter dem Feld im Wald.

Und Matthias stand neben dem Feld mit
den Kohlköpfen, ohne Hase, ohne Huhn,
ohne Ziege, ohne Kuh und ohne Pferd.

Und er musste zu Fuss nach Hause gehen.

Einige slowenische Wörter:

Matjaž	Matthias
Der Hase	zajec
Das Huhn	kokoš
Die Ziege	koza
Die Kuh	krava
Das Pferd	konj

Potem pa bom, potem pa bom...

Nekega dne je šel Matjaž mimo širokega polja, na katerem so rasle same zeljne glave.

Nenadoma zagleda med zeljem zajca, kako spi.

«Hej, tu leži zajec!» se razveseli Matjaž.
«Če ga ulovim in v vasi prodam, bom dobil zanj veliko denarja.

Za ta denar si bom kupil kokoš. Kokoš bo znesla jajca. Sedela bo na njih in iz jajc se bo izvalilo veliko piščancev. Ko bodo piščanci zrasli v lepe kokoši, jih bom vse prodal.

Spet bom dobil veliko denarja. Potem bom kupil mlado kozo. Koza bo zrasla in imela

bo veliko kozličev. Ko bodo kozličji veliki, jih bom prodal.

Potem bom kupil tele. Iz teleta bo zrasla krava. Tudi kravo bom prodal in si kupil lepega rjavega konjička. Iz konjička bo zrasel velik konj. Zajahal ga bom kot pravi jezdec in zavpil: «Hi-ja! Hi-ja!»

Matjaž je tako glasno zavpil, da se je zajec zbudil in zbežal v dolgih zajčjih skokih čez polje daleč v gozd.

In Matjaž je stal tam, zraven polja s samimimi zeljnimi glavami, brez zajca, brez kokoši, brez koze, brez krave in tudi brez konja.

In moral je peš oditi proti domu.



Bosnische Märchen

Bosanska narodna priča

Der Wichtigtuer

Es war einmal ein Bauer, der hatte im Wald dürre Äste und Holz gesammelt. Am Abend trug er sie auf den Schultern zurück in die Stadt. Die Äste waren sehr lang und versperrten den Weg, so dass der Bauer laut rief:
«Achtung, aufpassen!»

Da kam ihm ein Mann entgegen, ein richtiger Wichtigtuer. Der ging überhaupt nicht auf die Seite. Ein Ast verfing sich in seiner Jacke und zerriss den Ärmel.

Jetzt aber eilte dieser Wichtigtuer zum Richter und verklagte den Bauern und sagte:
«Der Bauer muss mir eine neue Jacke bezahlen.»

Da musste auch der Bauer zum Richter gehen. Der Richter fragte ihn einige Male:
«Erzähle, was ist denn geschehen?»

Aber der Bauer sagte kein einziges Wort.

Da fragte der Richter den Wichtigtuer:
«Warum bringst du mir einen stummen Mann vor das Gericht? Wie soll ich mit ihm sprechen?»

«Der Mann ist überhaupt nicht stumm! Der tut nur so!» schrie der Wichtigtuer.
«Als er die Äste auf den Schultern trug, rief er ganz laut: <Achtung, aufpassen!>»

Der Richter fragte: «Und, warum hast du dann nicht aufgepasst?» und er liess den Bauern frei.

Einige bosnische Wörter:

Achtung	pažnja
Der Wichtigtuer	oholica

Oholica

Bio jednom jedan čovjek koji je sakupljao suho granje u šumi i naveče ih nosio na leđima nazad u grad da bi ih prodao.

Grane su bile veoma duge i čovjek je vikao: «Pažnja, čuvajte se, čuvajte se!»

U susret mu naidje neki čovjek, jedan pravi oholica, koji se nije htio skloniti s puta.

Jedna mu se grana zakači za kaput i podera ga.

Oholica tuži čovjeka sudu i reče: «Čovjek mi mora platiti štetu, mora mi kupiti novi kaput.»

Tako je i čovjek morao na sud i sudac ga je nekoliko puta pitao, kako se sve to dogodilo. Čovjek nije progovorio ni riječi.

Onda sudac upita oholicu: «Zašto si mi doveo ovog nijemog čovjeka, koji ne može ni riječi progovoriti?»

«Nije on nijem, samo se pretvara. Kad je nosio drva vikao je iz sveg glasa: <Pažnja, čuvajte se, čuvajte se!>»

«E, kad je vikao zašto se nisi čuvao?» – reče sudac i oslobodi čovjeka.

Der Kessel ist gestorben

oder Wie haut man einen reichen Händler übers Ohr?

Es war einmal, vor vielen Jahren, ein einfacher Bauer, der wohnte gleich neben einem reichen Händler. Sie waren keine Freunde, denn der reiche Händler hatte dem einfachen Bauern in all den Jahren schon viel Schlechtes getan. Und der Bauer überlegte, wie er den Händler ärgern könnte.

Da, eines Tages, hatte er eine Idee. Er ging zum Händler und bat ihn: «Mein lieber Herr Nachbar, könntest du mir deinen grossen Kessel ausleihen, damit ich darin Schnaps brennen kann? Du weisst, ich habe keinen so grossen Kessel. In einer Woche werde ich dir den Kessel zurückbringen und dir dazu einen Taler Geld geben.»

Der Händler freute sich auf den Taler und lieh dem armen Bauern den Kessel aus. Nach einer Woche kam der Bauer wieder zum Händler. Er brachte ihm einen ganz kleinen Kessel und sagte:
«Weisst du, was passiert ist?»
«Ja was denn?»
«Du wirst es nicht glauben», sagte der Bauer. «Dein Kessel hat ein Kind bekommen. Und weil ich dir nie etwas wegnehmen würde, habe ich dir hier das Kind ge-

bracht.» Und er gab ihm den winzig kleinen Kessel.

«Gut, gut», sagte der Händler. «Das zeigt, dass du ein ehrlicher Mann bist.»

Da sagte der Bauer: «Nur wäre ich froh, wenn der grosse Kessel noch einige Tage bei mir bleiben könnte. Er ist noch sehr schwach, und ich kann ihn dir nicht in diesem Zustand zurückbringen.»

«In Ordnung», sagte der reiche Händler. «So soll es sein.»

Nach zehn Tagen kam der Bauer aufgeregt zum reichen Händler gerannt und rief:

«Der Kessel ist gestorben!»

«Wie, was? Wie gestorben? Ein Kessel kann doch nicht sterben!» schimpfte der reiche Händler.

«Oh doch, so ist es», sagte der Bauer. «Wer Kinder bekommen kann, kann auch sterben! Du hast ja das Kind, den kleinen Kessel.»

Natürlich mussten sie dann vor den Richter gehen. Und der Bauer bekam recht. Er durfte den grossen Kessel behalten.

Einige bosnische Wörter:

Der grosse Kessel	veliki kotao
Der kleine Kessel	mali kotao
Der Bauer	seljak

Krepao kotao

Bio jednom jedan prosti seljanin, koji je živio pored jednog bogatog trgovca. Oni nisu bili prijatelji. Bogati trgovac je seljaninu učinio već toliko loseg da se seljanin počeo razmisljati kako da svog susjeda prevari i naljuti.

Jednog dana je otišao u trgovca moleći ga: «Gospodaru, molim te, uzajmi mi kotao rakijski da nešto rakije ispečem, a do današnjeg dana donijeću ti ga i dati za nj dukat.»

Slakomi se trgovac i uzajmi kotao, a seljanin sedmi dan dodje trgovcu i donese mu preko mjere mali kotlič rakijski govoreći: «Znaš šta je, gospodaru?»

«Šta?» – zapita trgovac.

«Bogme se okotio tvoj kotao», odgovori seljanin, «i evo sam ti ždrijebe od njega donio, jer je u mene ždrijeban i došao, a ja tvojega neću».

«Dobro, dobro», odgovori trgovac, «po tome se vidi da si čovjek pošten, fala ti!»

«Nego, molim te, gospodaru», pridoda seljanin, «neka još koji dan u mene postoji kotao, jer ga ovako bolesna ne mogu tebi nazad poslati».

«Dobro dakle», odgovori mu trgovac.

Poslije desetak dana dotrči uplašen seljanin trgovcu, pa mu reče:

«Gospodaru, ne znas nesreće?»

«Koje?» – zapita trgovac.

«Krepao kotao!»

«Kakao krepao, ničiji sine», prodere se trgovac, «kako može kotao krepati?»

«Eto tako», prihvati seljanin, «Što god se koti valja i da krepa».

I na ovaj način, kad trgovac potjera seljanina u sud, seljanin u sudu dobije pravo i uzme veliki kotao za mali.



Albanisches Märchen

Tregim popullor shqip

Was du pflanzest, das erntest du

Es war einmal ein alter Mann, der war so arm, dass er betteln musste. Er trug eine Tasche am Arm und ging von Tür zu Tür und bettelte. Wenn ihm jemand etwas gab, dann sagte er: «Was du pflanzest, das erntest du.»

Eines Tages kam der Bettler zum Königsschloss und die Königin öffnete die Tür. «Liebe Frau Königin, haben Sie mir ein Stück Brot? Ich bin ein Bettler», bettelte er. «Warte hier vor der Tür», sagte die Königin und verschwand. Nach einer Weile kam sie zurück und brachte ein Stück warmes Brot. Sie sagte: «Im Moment haben wir leider kein Fladenbrot im Schloss, nimm dieses Brot und iss es. Wenn du das nächste mal kommst, geben wir dir Fladenbrot.»

Der Bettler steckte das Brot in die Tasche und bedankte sich mit seinem Sprichwort: «Was du pflanzest, das erntest du!» Dann ging er aus dem Dorf hinaus.

Da sah er einen Jungen, der müde auf einem Stein sass. Der Bettler fragte ihn: «Warum bist du so müde?» «Ich komme von weit her», sagte der Jun-

ge. «Ich habe so grossen Hunger, dass ich gar nicht mehr aufstehen kann. Ich habe schon so lange nichts mehr gegessen.» Da holte der Bettler das Brot von der Königin aus der Tasche und schenkte es dem hungrigen Bub und sagte: «Da nimm es, und iss es! Es wird dir wieder Kraft geben zum Weitergehen.»

Der Junge ass hungrig das halbe Brot und steckte die andere Hälfte in den Sack. Da hatte er wieder Kraft und wanderte weiter. Nach einer Viertelstunde setzte er sich erneut auf einen Stein und ass die andere Hälfte vom Brot. Plötzlich zuckte es in seinem Zahn. Aber weil es nicht so schlimm war, ging er trotzdem weiter, bis zum Dorf und bis zum Königsschloss. Da war er daheim. Er war nämlich der Königssohn.

Voll Freude begrüßte er seine Mutter, die Königin, die er so lange nicht mehr gesehen hatte. Aber dann bekam er starke Bauchschmerzen. «Oh Mutter», jammerte er. «Es tut so weh, ich muss wohl sterben.» «Was hast du denn gegessen und getrunken?» fragte die Königin. «Oh Mutter, ich hatte solchen Hunger, dass ich gar nicht mehr weitergehen konn-

te. Da schenkte mir ein alter Bettler ein Brot. Das habe ich gegessen.»

Als die Königin das hörte, erschrak sie und wurde bleich. Sie hatte nämlich dem Bettler ein vergiftetes Brot gegeben, damit er nie mehr zum Schloss kommen würde.

Vom vergifteten Brot bekommt man furchtbare Bauchschmerzen, die länger als einen ganzen Tag andauern!

Und jetzt musste die Königin zusehen, wie ihr eigener Bub Bauchweh hatte!

Der Bettler zog weiter, und bei jeder Türe sagte er den Leuten: «Was du pflanzest, das erntest du.»

Einige albanische Wörter:

Der Bettler	lypësi
Die Königin	kamësi
Das Brot	bukë

Ç'të mbjellësh, do të korrësh

I shte një lypsar plak që bridhte derë më derë me një torbë krahut e kërkonte lëmoshë. Plaku thoshte orë e çast: «Ç'të mbjellësh do të korrësh».

Një ditë sosi në një fshat e trokiti te dera e një kamësi. Doli e shoqja e kamësit, e pa lypсарin e i tha të priste pak, pastaj hyri prapë në shtëpi. Pas një copë here doli pësëri me një pite të ngrohtë në duar. Ia dha lypсарit e i tha:

– Bukë s'na u ndodh në shtëpi. Merre këtë pite e haje. Kur të vish njëherë tjetër, do të të jap bukë.

Plaku mori piten, e futi në torbë, uroi e shkoi mëtej. Si lypi derë më derë, la fshatin e shkoi më tutje. Udhës gjeti ulur në një gur një djalosh që rënkonte e gulçonte. Djaloshi dukej shumë i lodhur. Lypсарi e pyeti:

– Ç'ke që rënkon e gulçon, o djalosh?

Djaloshi i tha:

– Unë jam udhëtar e po vij nga një vend i largët. Më ka marrë uria mezi mbahem në këmbë.

Plakut i erdhi keq për këtë djalosh. Nxori

nga torba piten që ia kishte falur në fshat e shoqja e kamësit e ia dha.

– Merre haje, o djalë i mirë, që të marrësh fuqi e të shkosh më tej. Pastaj plaku shikoi udhën. Ne po e lëmë lypсарin në punë të tij e po kthehemi të shohim se ç'bëri udhëtar. Si hëngri një copë pite të butë dhe e mori pak veten djaloshi, që ishte i biri i kamësit, u ngrit dhe u nis për në fshat. Bëri një copë udhë ndenji pak në një gur dhe hëngri copën tjetër të pites që i kishte dhënë plaku. Shko - shko, nisi t'i brejë barku. Shtrëngoi dhëmbët, u ul poshtë, u ngrit pësëri e shkoi më tutje. Kështu arriti në fshat e shkoi në shtëpi të tij. Barku po i dhimbte shumë e më shumë. Djaloshi zuri të përpëlitet.

– Oh, nëno, po vdes!

Nëna u trondit shumë dhe e pyeti se ç'kishte ngrënë e ç'kish pirë.

– Më kishte marrë uria, nëno. Mezi çapesha. Udhës gjeta një lypës plak që më dha një pite të ngrohtë. E hëngra.

Kur dëgjoi këto fjalë, nëna sa nuk u çmend, zuri të shkulë leshrat.

Ç'kishte ndodhur? E shoqja e kamësit
i kishte dhënë lypsarit plak një pite të
helmuar, që të mos i shkelte kurrë më në
derë. Prej pites së helmuar të kapin
dhimbje, të tmerrshme në bark që zgjasin
më shumë se sa një ditë. Tani ne po e lëmë të
shoqen e kamësit të shikoj se si të birit po
i dhemb barku, dhe do të këthehemi te
lypsari plak...

Ky arriti në një fshat tjetër. Zuri të trokasë
derë më derë, të zgjatë dorën për të kërkuar
lëmoshë dhe të thotë orë e çast siç e kish
zakon:

- Ç'të mbjellësh, do të korrësh. Mos i mih
varrin tjetrit se do te biesh vetë brenda.



Kroatisches Märchen

Hrvatska narodna priča

Das Mädchen und die Fee Vila

Es war einmal, vor vielen, vielen Jahren, ein Mädchen, das keine Eltern mehr hatte. Es war so arm, dass es nicht einmal ein Bett zum Schlafen hatte. Es hatte keinen Tisch, keinen Stuhl und keinen Schrank. Das Einzige, was es noch besass, war ein Mantel, eine Mütze und ein Stück Brot. Da ging es ganz allein in die Welt hinaus. Es ging und ging.

Nach einer Weile traf es einen alten Mann, der sah so hungrig aus. Da schenkte ihm das Mädchen sein letztes Stück Brot. Dann ging es weiter, es ging und ging.

Vom Himmel begann es zu schneien, und es wurde bitter kalt. Schnee lag auf den Feldern und Bäumen.

Da traf das Mädchen einen Jungen. Er trug zerrissene Kleider. Der Junge fror jämmerlich. Er tat dem Mädchen leid, und es schenkte ihm seinen Mantel und seine Mütze.

Dann ging das Mädchen weiter durch den Schnee bis zum Waldrand. Im Wald wartete die gute Waldfee Vila.

Sie berührte das Mädchen mit ihrem Feenstab und zauberte:

«En ten tini
Savaraka tini
Savaraka tike take
Bia baia buff!»

Und siehe da, welch ein Wunder: Das Mädchen hatte einen neuen Mantel, einen neuen, warmen Schal und eine neue, feine Mütze.

«Vielen Dank, liebe Waldfee Vila!» rief es. Die Fee führte das Mädchen aus dem Wald zu einem grossen Haus, wo eine gute, alte Frau allein lebte. Als die alte Frau das Mädchen sah, fragte sie:

«Willst du bei mir bleiben?»

«Oh, ja gerne», sagte das Mädchen, und so blieben sie zusammen und lebten glücklich, froh und zufrieden.

Einige Kroatische Wörter:

Die Fee	vila
Das Mädchen	dhjevojčica
Vielen Dank	puno hvala

Djevojčica i vila

Bila jedna djevojčica bez oca i majke, a tako siromašna da nije imala ni krevetića da u njemu spava, ni stola za kojim bi sjedila. Imala je samo kaputic, kapicu i komad kruha.

Nitko se za nju nije brinuo i djevojčica ode u svijet. Na putu sretne siromašnog čovjeka. Bio je tako gladan da mu djevojčica dade svoj komad kruha. I podje dalje.

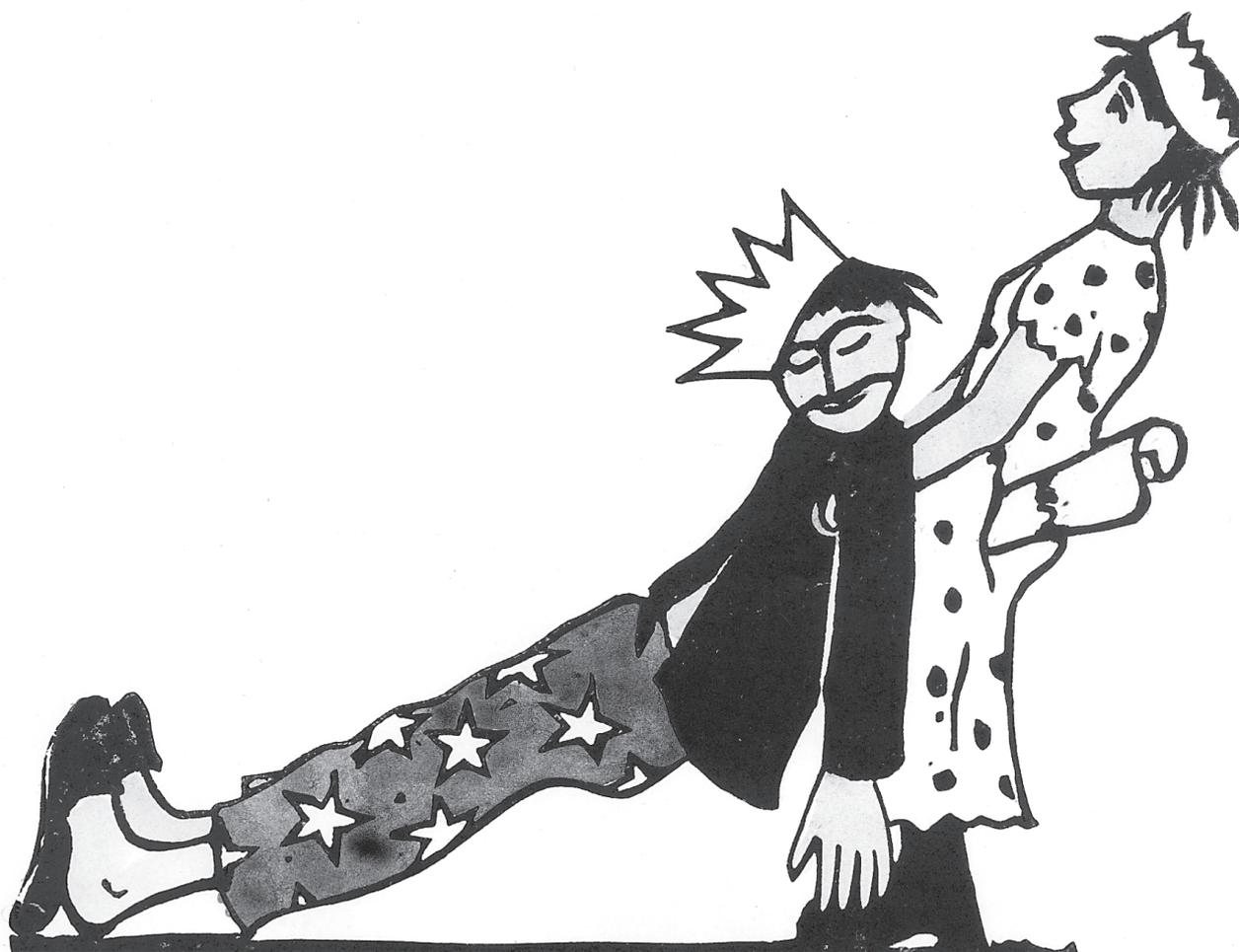
Snijeg i inje pokrili su dolinu i šumu. Pred šumom djevojčica sretne dječaka u podera-
noj odjeći. Djevojčica se sažali i pokloni mu svoj kaputić i kapicu. I tako ostade bez ičega i zadje u šumu.

U šumi je djevojčicu čekala šumska vila. Vila dodirne djevojčicu čarobnim štapom i reče:

«En ten tini,
savaraka tini,
savaraka tika taka
bija baja buf.»

I gle čuda! Na djevojčici se stvori kaputić šal i kapica. Onda joj vila pokaže put prema kućici na rubu šume.

U kucici je stanovala jedna baka. Kad je djevojčica došla u kućicu, baka joj se obraduje i zadrži je u svom domu. Dugo su i sretno živjele.



Serbisches Märchen

Srpska narodna priča

Ein Mädchen überlistet den Zaren

Es war einmal vor vielen, vielen Jahren ein Mann. Der war so arm, dass er in einer Höhle leben musste. Er hatte nicht einmal ein Haus. Er hatte nichts, ausser einer Tochter. Aber die Tochter war sehr klug und gescheit. Sie ging betteln und zeigte auch dem Vater, wie man bettelt. Und sie lehrte ihn «weise» sprechen und den Menschen die Zukunft vorauszusagen.

Eines Tages kam der Vater zum Zaren, das ist der Kaiser. Der Vater hoffte, dass ihm der Zar etwas geben würde. Als er so mit dem Zaren plauderte, merkte der Zar, dass der alte Mann sehr gescheit war. Er fragte ihn: «Warum kannst du so weise sprechen und die Zukunft voraussagen? Wer hat dich das gelehrt?»
«Meine Tochter», sagte der Mann stolz, und er erzählte von seiner Tochter.

Da wollte der Zar die Tochter prüfen, ob sie wirklich so gescheit sei. Er gab dem armen Mann 30 Eier und sagte: «Hier hast du 30 Eier. Sag deiner Tochter, sie soll aus diesen Eiern Kücken ausbrüten. Wenn sie dies kann, werde ich sie reich belohnen, wenn nicht, sperre ich sie ein.»

Der arme Mann nahm die Eier. Er brachte sie seiner Tochter und sagte: «Der Zar will, dass du diese Eier ausbrütest.» Die Tochter schaute die Eier an und merkte gleich, dass die Eier hart gekocht waren. Aus gekochten Eiern können niemals Kücken schlüpfen. Sie sagte zum Vater: «Leg dich schlafen, ich werde mich um alles kümmern.»

Der Vater legte sich schlafen, und die Tochter begann Bohnen zu kochen. Am Morgen weckte sie den Vater und sagte: «Vater, nimm den Pflug und den Ochsen und pflüge das Feld neben dem Schloss des Zaren. Wenn du den Zaren siehst, nimmst du die Bohnen und wirfst sie auf das Feld. Dazu musst du laut rufen: <Lieber Gott hilf mir, dass die gekochten Bohnen spriessen und wachsen!> Wenn dich der Zar fragt, wie denn gekochte Bohnen wachsen sollen, dann sag ihm: <Genau gleich, wie aus gekochten Eiern Kücken schlüpfen.>»

Der Vater tat, wie ihm seine Tochter gesagt hatte. Er begann auf dem Acker vor dem Schloss zu pflügen. Als er den Zaren kommen sah, rief er laut: «Lieber Gott, mach, dass die gekochten Bohnen spriessen und wachsen!»

Als der Zar das hörte, hielt er an und fragte: «Mein armer Mann, sage mir, wie können gekochte Bohnen spriessen und wachsen?»

«Hochwürdiger Zar», sagte der Vater, «gekochte Bohnen wachsen genau gleich, wie aus gekochten Eiern Kücken schlüpfen.» Der Zar merkte, dass die kluge Tochter den Vater so gelehrt hatte, und er wollte die Tochter sehen.

Als der Vater am nächsten Tag mit seiner Tochter auf das Schloss kam, war der Zar begeistert, weil die Tochter so klug war und dazu so wunderschön. Er fragte sie: «Willst du mich heiraten und meine Frau werden?»

Das Mädchen überlegte, und dann sagte es: «Wenn du möchtest, bin ich einverstanden. Aber vorher musst du mir etwas versprechen und mit der eigenen Hand einen Zettel unterschreiben. Wenn du mich eines Tages fortschicken willst, dann darf ich mir das Allerliebste aus dem Schloss mitnehmen.» Der Zar willigte ein und unterschrieb den Zettel.

Es wurde eine wunderschöne Hochzeit gefeiert.

Und von da an lebte das Mädchen auf dem Schloss und wurde eine Zarin.

Aber eines Tages hatte der Zar schlechte Laune, und er war wütend auf seine Frau, die Zarin. Er schimpfte: «Ich will dich nicht mehr sehen! Geh, wohin du willst!» Und er wollte sie davon jagen.

Da sagte die Zarin: «Hochwürdiger Zar, ich werde dir gehorchen und gehen. Aber bitte, lass mich noch diese Nacht im Schloss übernachten.»

Vor dem Abendessen ging die Zarin in die Küche und mischte heimlich Schnaps in den Wein. Beim Essen ermunterte sie den Zaren: «Trink, mein Zar. Morgen werden wir auseinandergehen. Und glaube mir, ich werde morgen glücklicher sein als damals, als ich zu dir kam.»

Der Zar trank den Wein und war schnell so betrunken, dass er tief einschlief.

Die Zarin schleppte den schlafenden Zaren in die Kutsche und fuhr mit ihm zur Höhle ihres Vaters.

Erst am Morgen erwachte der Zar. Er schaute sich um und staunte: «Wo bin ich denn? Wer hat mich hierher gebracht?» «Ich habe dich hierher gebracht», sagte die Zarin.
«Aber warum nur? Ich hab dir doch gesagt, dass ich dich nie mehr sehen will, und dass du nicht mehr meine Frau bist!»
Da nahm die Zarin den Zettel hervor, den der Zar vor der Hochzeit unterschrieben hatte, und sagte: «Es ist wahr, hochwürdiger Zar. Aber du hast unterschrieben, dass ich mir das Allerliebste aus dem Schloss mitnehmen darf, wenn ich gehen muss. Und das Allerliebste bist du!»

Da freute sich der Zar. Er küsste seine Frau, und zusammen gingen sie wieder auf das Schloss.

Einige serbische Wörter:

Der Zar	car
Das Mädchen	devojciča
Der Vater	otac

Devojka cara nadmudrila

Bio jednom jedan siromah koji je živeo u jednoj pećini i nije imao ništa osim jednu kćer koja je bila veoma mudra i lepa. Išla je svuda prositi, a uz to i svoga oca učila pametno gočoriti. Dodje jednom siromah caru, u nadi da će mu ovaj nešto udeliti, a car ga upita odakle je i ko ga je naučio tako mudro govoriti.

On mu odgovori odakle je i da ga je kćerka naučila pametno govoriti.

«A od koga je tvoja kćerka naučila», upita car.

Siromah mu odgovori: «Bog je dao mudru i ovo naše siromaštvo.»

Tada car odluči da proveriti kolika je njena mudrost te spremi trideset jaja i reče mu: «Pošto je tvoja kćerka tako pametna, daj joj ovih trideset jaja i kaži joj da iz njih izlegne piliće. Ukoliko to postigne dobro ću je nagraditi, u suprotnom biće kažnjena.»

Siromah ode tužan u pećinu i ispriča kćeri šta joj je car poručio. Ona odmah vide da su jaja kuvana, reče ocu da ide na spavanje, a ona će se za sve ostalo probrinuti. Otac je poslušao i ode spavati. Ona dohvati jednu posudu, napuni je vodom, stavi u nju grašak i skuva ga.

Ujutro zovne oca i reče mu da uzme ralo i da ide orati pokraj puta kuda će proći car. «Kad vidiš cara, uzmi grašak pa sij, i viči: Ej volovi, pomози Bože da rodi kuvani grašak. Kad te car zapita kako može roditi kuvani grašak, a ti reci: Kao i iz kuvanih jaja se izleći pilad.»

Siromah poslušao kćer pa ode i stane orati? Kad ugleda cara da ide, on stane vikati:

«Hej volovi, pomози Bože da rodi kuvani grašak.» Kad je car čuo ove reči, zaustavi se pored puta i reče siromahu: «Siromaše, kako može roditi kuvani grašak?» A on mu odgovori: «Čestiti care, kao i iz kuvanih jaja izleći pilad.» Shvati car, odmah, da ga je kćerka naučila šta da govori, i videći da je devojka mnogo mudrija od njega, zapovedi da mu je dovedu. Kad je car ugleda oduševiti ga njena lepota i on je upita: «Hoćeš li se udati za mene? Hoćeš li postati moja žena?»

Devojka mu na to odgovori: «Ako ti to hoćeš neka bude, samo te molim da mi svojom rukom napišeš, na jednom listu papira, da ukoliko se na mene rasrdiš i oteraš me od sebe, da mogu iz tvog dvora uzeti što mi je najmilije.» Car to odobri, potpiše i oni se venčашe.

Posle nekog vremena car se rasrdi na svoju ženi i reče joj: «Neću te više za ženu, nego hajde idi iz mog dvora kuda znaš.» Carica mu odgovori: «Časni care, poslušaću, samo te molim da večeras ovde prenoćim.» Car joj dopusti da prenoći.

Kad su bili pri večeri, carica mu pomeša vino i rakij ui nudeći mu govoriše: «Pij care veselo, jer ćemo se sutra rastati, i veruj mi da ću biti veselija nego kad sam se s tobom sastala.» Car se opi i zaspao, a carica uze kočiju i prenese cara u pećinu u kojoj je ranije stanovala.

Kad se car u pećini probudi i vidi gde je, poviče: «Ko me ovde donese?» A carica mu odgovori: «Ja, ja sam te donela.» Car je upita: «Zašto si to učinila? Zar ti nisam rekao da više nisi moja žena?» Onda ona izvadi onaj list papira koji je on svojom rukom potpisao i reče: "Istina je, čestiti care, da si mi tako rekao, ali pogledaj što si na ovom listu napisao: što mi je najmilije u tvom dvoru da ponesem sa sobom kad iz njega podjem. A ti, ti si, mi najmiliji. Car čuvši to, poljubi je i oni se vrata u carski dvor gde su srčno i dalje živeli.

Über die Autorinnen

Silvia Hüsler ist Fachfrau für interkulturelle Pädagogik, Autorin und Illustratorin von vielen Kinder- und Bilderbüchern. In ihren Büchern spielen neben Deutsch auch andere Sprachen eine Rolle mit dem Ziel, bei den Kindern ein Interesse für Sprachen zu wecken und den Erstsprachen von Kindern mit Migrationshintergrund einen Platz zu verschaffen. Ein Beispiel ist ihre Sammlung von Kinderversen in 42 verschiedenen Sprachen. Im Verlag Pestalozzianum ist von Silvia Hüsler auch «Mîr Zoro», eine zweisprachige kurdisch-deutsche Fabel erschienen.

www.silviahuesler.ch

silvia.huesler@gmx.ch

Radmila Blickenstorfer-Milović, lic.phil.I, wurde in Cetinje (Montenegro) geboren. Auf den Studienabschluss als Mittelschullehrerin an der Universität Titograd folgten ein Studium der Pädagogik, Geschichte und Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Zürich und eine Ausbildung zur Supervisorin BSO im Bildungsbereich. Radmila Blickenstorfer war wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Interkulturelle Pädagogik. Jetzt arbeitet sie als Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

r.blickenstorfer@phzh.ch

CD zum Buch

12 Tracks

1. Dann werde ich, dann werde ich ...	2. Potem pa bom, potem pa bom ... (slowenisch)
3. Der Wichtiguer	4. Oholica (bosnisch)
5. Der Kessel ist gestorben	6. Krepao krotao (bosnisch)
7. Was du pflanzest, das erntest du	8. Ç'të mbjellësh, do të korrësh (albanisch)
9. Die Fee Vila	10. Djevojčica i vila (kroatisch)
11. Ein Mädchen überlistet den Zaren	12. Devojka cara nadmudrila (serbisch)

Regie

Silvia Hüsler

Sprecherinnen

Radmila Blickenstofer-Milović

(deutsche Texte)

Darinka Koricki, Stella Bašić, Bukurie

Berisha, Mija Šporer, Marijana Janećjicuć

Technik

Cornelia Caporale, Barbara Gysi,
Hans-Peter Kehrer

Dauer

35 Min. 40 Sek.

Eine Koproduktion von Schweizer Radio
DRS 1 mit dem Verlag Pestalozzianum
Zürich.

In den deutschsprachigen Ländern leben viele Kinder aus dem ehemaligen Jugoslawien. Für sie haben die beiden Fachfrauen für interkulturelle Pädagogik, Silvia Hüsler und Radmila Blickenstorfer-Milović, Märchen in slowenischer, bosnischer, albanischer, kroatischer und serbischer Sprache zusammengestellt. Da diese jeweils im Original und in einer deutschen Übersetzung abgedruckt sind, richten sie sich sowohl an die deutsch- als auch an die fremdsprachigen Kinder. Damit vermittelt diese Sammlung, in die eine CD integriert ist, allen Kindern eine erste Vorstellung verschiedener Muttersprachen.

